



PENTA  
PRISMA



04/2025

# newsletter



Liebe Leserinnen und Leser,

zum Jahresende erwartet Euch wieder ein bunter Mix aus der Welt der Fotografie.

Natur, Landschaft, Städte, Ausflüge der Mitglieder nach nah und fern.

Im Oktober stand auch unser jährlicher mehrtägiger Jahresausflug auf dem Programm. Diesmal ging es ins lothringische Metz. Freut Euch auf eine große Bildergalerie.

Unsere jährliche Fotoausstellung fand diesmal im November statt. An einem neuen Ort, dem Maudacher Schloss in Ludwigshafen. Sie stieß auf großes Interesse.

Außerdem waren die Clubmitglieder wieder aufgerufen, Weihnachts- und Neujahrskarten zu gestalten. Die Ergebnisse findet Ihr am Ende des Newsletters.

An dieser Stelle möchte sich das Newsletterteam bei allen treuen Abonnentinnen und Abonnenten bedanken und ein frohes und friedliches Weihnachtsfest wünschen sowie alles Gute für 2026.

Bleibt uns auch im neuen Jahr gewogen. Wir werden es danken mit weiterhin vielen interessanten Beiträgen in Wort und Bild.

Euer Newsletter-Team  
Margit, Helmut, Dieter und Andreas

## Themen in dieser Ausgabe:

### **BILD DES MONATS**

*Clubausflug* **Metz**

*Adelsberger Grotte*

*Eintauchen in die faszinierende  
Welt der Pilze*

### **Zeitzeugen im Auenwald**

*Die alten Bäume der Rheinauen bei Ketsch*

*Die Mehlinger Heide*

**FREINSHEIM**

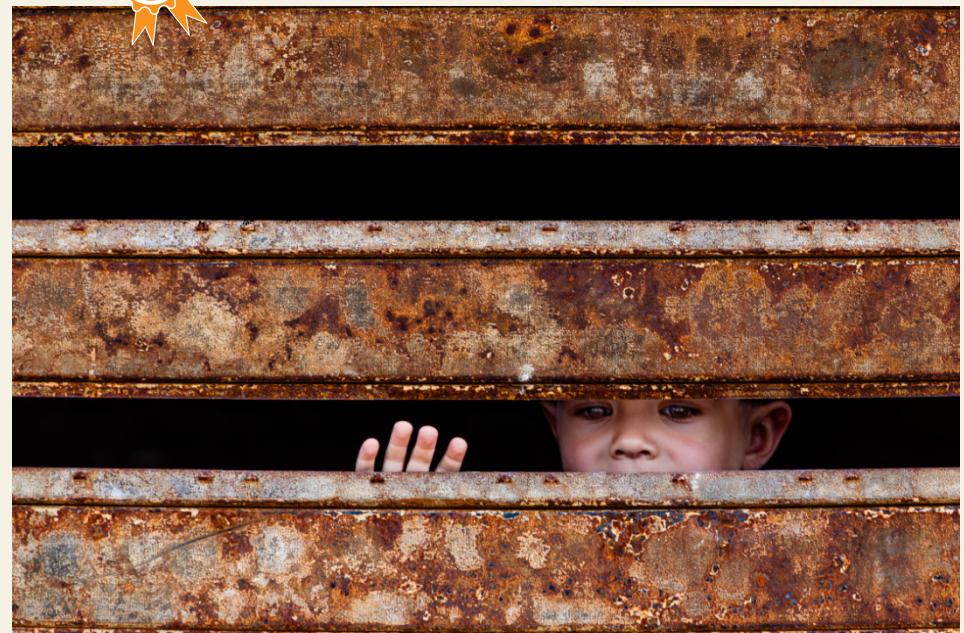
*WARNEMÜNDE*  
im Advent

**d i e s & d a s**





„Morgen wieder?“ von Bernd B.



Canon EOS 6D, f7,1, 1/320 sec., 400 mm, ISO 500



„Das Ding“ von Walter Anstett



Olympus E-M1 MarkII, f5,6, 1/400 sec., 100 mm, ISO 200



„Alpenglühn“ von Dieter Schuhmann

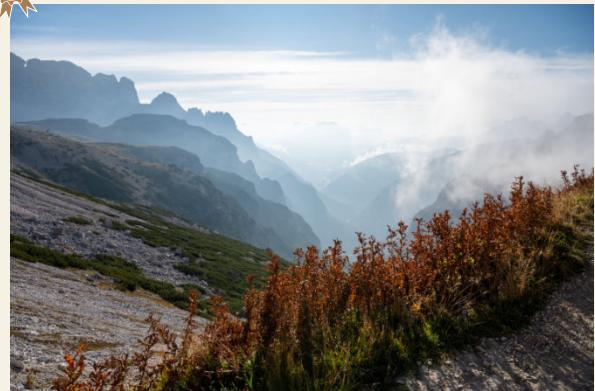


Nikon D7200, f4, 1/100 sec., 55 mm [KB-äquiv. 82 mm], ISO 400

Falls auch Ihr Kommentare zu unseren Bildern abgeben wollt, schreibt uns unter:  
newsletter@pentaprisma.de



„Die gestaffelte Stille“ von Margit Klaus



Nikon Z6, f8, 1/500 sec., 24 mm, ISO 100



„Museumsblick“ von Andreas Skrenty



Olympus E-M10 MarkII, f9, 1/200 sec., 34 mm, ISO 200

Dieses Foto zeigt eine stimmungsvolle Landschaftsaufnahme im Pfälzerwald, aufgenommen vom Sprinzelstein. Ein Mann steht mit dem Rücken zur Kamera auf einem markanten Felsen und blickt in ein tief liegendes Tal, das vollständig von Nebel gefüllt ist. Die aufgehende Sonne wirft warme, goldene Strahlen auf den Nebel und die umliegenden Hügel. Die Szene vermittelt eine ruhige und friedliche Stimmung. Der Sprinzelstein im Dahner Felsenland liegt zwischen Busenberg und Reichenbach, einem Ortsteil von Dahn.

Die Aufnahme wurde mit HDR-Technik und Grauverlaufsfilter erstellt, um den hohen Kontrast zwischen den hellen und dunklen Bereichen des Bildes auszugleichen.



„Morgenstimmung“ von Bernd B.



Canon EOS R5, f/8, 1/400 sec., 27 mm, ISO 640



„Getropfte Krone“ von Dieter Schuhmann



Nikon D5100, f/16, 1/160 sec. 150 mm [ KB-äquiv. 225 mm], ISO 125



„It's only Rock'n Roll (but I like it)“  
von Helmut Benz



Panasonic DMC-FZ50, f/2.8, 1/30 sec., 7,4 mm  
(KB-äquiv. 37 mm), ISO 200



„Zeitloses Gleichgewicht“ von Andreas Blättner



Nikon Z6\_3, f /6.3, 1/200 sec., 200 mm, ISO 280

Falls auch Ihr Kommentare zu unseren Bildern abgeben wollt, schreibt uns unter:  
[newsletter@pentaprismade.de](mailto:newsletter@pentaprismade.de)



### „Damals und Heute“ von Andreas Skrenty



Olympus E-M10 Mark II, f5,6, 1/15 sec., 12 mm, [KB-Äquiv. 24 mm], ISO 200



Es gibt diese glücklichen Momente, Situationen, in denen einfach alles passt. Man muss sie nur noch sehen – und die Kamera einsatzbereit haben. Das Bild ist entstanden in Straßburg im Museum für moderne und zeitgenössische Kunst (Musée d'Art moderne et contemporain). In Museen/Galerien entsteht immer wieder ein interessantes Zusammenspiel von Kunst und Besuchern. Das Spannende ist, dies zu entdecken. Mit der Zeit entwickelt man auch

ein Auge dafür. Bei diesem Bild war natürlich das visuell verbindende Element der Strohhut (mit Strohhut im Museum, war allein schon etwas Spezielles). Bei längerem Betrachten und mit etwas Fantasie kann man sich aber auch eine Geschichte vorstellen. Vielleicht erinnert sich die Frau an „alte Zeiten“, in denen sie sich noch frei in der Natur bewegen konnte, vielleicht an einen Besuch bei den Großeltern auf dem Land. Auf jeden Fall eine Szene, bei der sich längeres Betrachten lohnt.



### „Feldwasser“ von Peter Bergen



Canon EOS R5, f6,3, 1/4000, 600 mm, ISO 800

Falls auch Ihr Kommentare zu unseren Bildern abgeben wollt, schreibt uns unter: newsletter@pentaprisma.de



### „Nebelwald“ von Helmut Benz



Nikon Z6 II, f5,6, 1/40 sec., 67 mm, ISO 320



Auch in diesem Jahr durften wir im Rahmen einer Ausstellung die Werke unserer Clubmitglieder präsentieren. Die Veranstaltung im wunderschönen „Maudacher Schloss“ erfreute sich großer Besucherzahl und war insgesamt ein voller Erfolg. Ein herzliches Dankeschön gilt dem Kulturförderkreis Ludwigshafen-Maudach sowie dem Ortsvorsitzenden Andreas Olbert für die Bereitstellung der Räumlichkeiten. Ebenso danken wir allen Besucherinnen und Besuchern für ihr Kommen und die inspirierenden Gespräche. Wir freuen uns bereits auf das kommende Jahr.



Unterwegs in

# Metz

Frankreich

Unser Fotoclub war auf Fototour und hat die Vielfalt dieser faszinierenden Stadt mit der Kamera eingefangen. Lassen Sie sich auf den folgenden Seiten von unseren Eindrücken inspirieren und entdecken Sie Metz aus neuen Perspektiven.



© Andreas Skrenty



© Margit Klaus



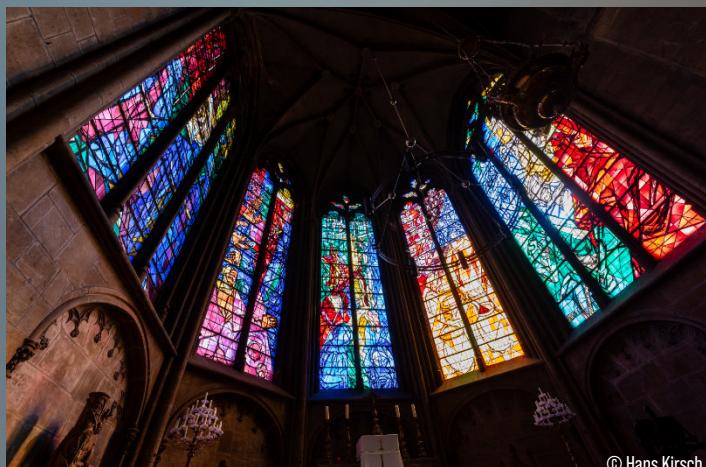
© Margit Klaus



© Andreas Skrenty

# Kathedrale Saint-Étienne

Die Kathedrale wurde zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert erbaut und beeindruckt durch ihre außergewöhnlich hohen Gewölbe sowie die großflächigen Glasfenster. Die Fenster wurden von Hermann von Münster, Valentin Bousch und Marc Chagall gestaltet und sind bekannt für ihre anspruchsvolle Farbgebung sowie die Vielfalt der Motive.





© Andreas Skrenty



© Margit Klaus



© Margit Klaus



© Andreas Blättner

## Kirche der Heiligen Theresa



© Andreas Blättner

Die Kirche wurde von 1938 bis 1954 gebaut. Sie beeindruckt mit einem großen Kirchenschiff, hohen Betonbögen und einem 70 m hohen Turm. Chor und die fünf Apsidiolen sind wie eine Hand geformt. Aufällig auch die Glasfenster von Nicolas Untersteller, die direkt in den Beton eingesetzt wurden. Seit 1998 steht die Kirche unter Denkmalschutz.



© Margit Klaus

## Kirche St. Eucaire



© Margit Klaus

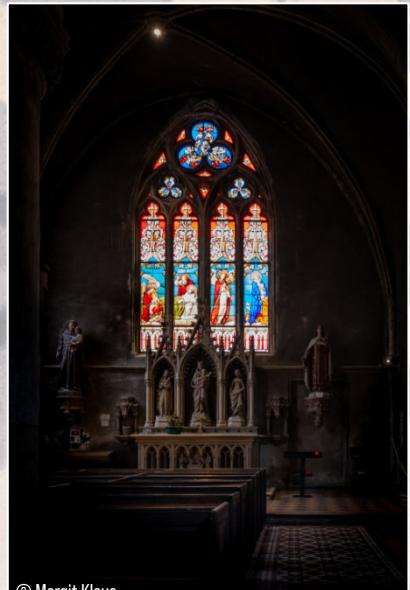


© Margit Klaus



© Margit Klaus

Diese Kirche wurde im 5. Jahrhundert gegründet und zwischen dem 12. und 15. Jahrhundert erneuert. Sie verbindet romanische und spätgotische Baustile. Im Inneren gibt es alte Gemälde, Skulpturen und bunte Chorfenster von Laurent-Charles Maréchal.



© Margit Klaus

# Altstadt

Unsere abwechslungsreiche Fototour führte uns zum beeindruckenden Bahnhof, neben dem der imposante Wasserturm emporragt. Anschließend erkundeten wir die Altstadt, deren enge Gassen mit Kopfsteinpflaster und historischen Lädchen ideale Motive für stimmungsvolle Aufnahmen bieten.







© Helmut Benz

Auch am Abend boten sich entlang der Mosel und in der Altstadt zahlreiche stimmungsvolle Motive. Farbig erleuchtete Kirchen, verträumte Pflastersteingassen und das lebhafte Treiben auf dem historischen Place Saint-Louis - all das ließ die Auslöser unserer Kamera kaum zur Ruhe kommen.



© Andreas Blättner



© Margit Klaus



© Helmut Benz



© Margit Klaus



© Helmut Benz



© Helmut Benz



© Andreas Skrenty



© Helmut Benz



© Helmut Benz

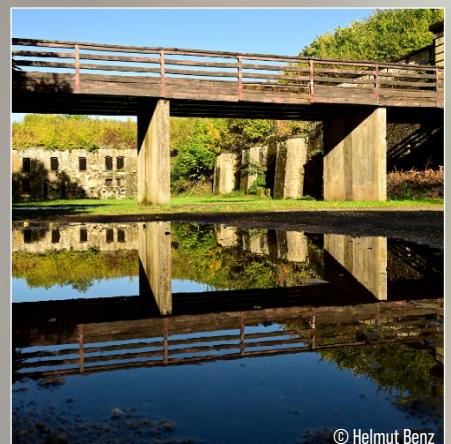
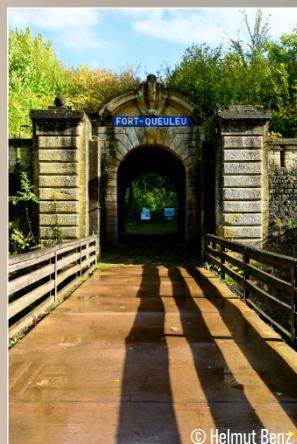
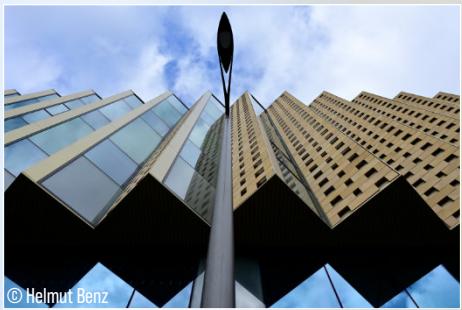


© Anja Kleiner



© Andreas Skrenty

# Am Stadtrand und Umgebung



Auf einer Fläche von 10.700 Quadratmetern bietet das Museum vielfältige Räume für Kunst, Theater und Workshops. Eine Besonderheit ist die Grand Nef, ein imposanter 20 m hoher Raum, der auch die Präsentation besonders großformatiger Kunstwerke ermöglicht.

# *Centre Pompidou Metz*



© Margit Klaus



© Andreas Skrenty



© Marlies Kirsch



© Marlies Kirsch



© Andreas Skrenty



© Andreas Skrenty



© Margit Klaus



© Margit Klaus



© Margit Klaus



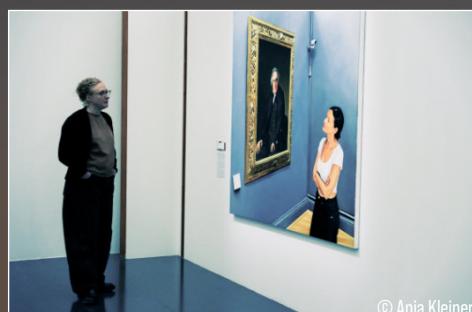
© Margit Klaus



© Marlies Kirsch



© Margit Klaus



© Anja Kleiner



© Marlies Kirsch

# Adelsberger Grotte

In Slowenien, nahe der Kleinstadt Postojna befindet sich eine einzigartige Tropfsteinhöhle. Sie ist mit einer der Größten weltweit. Das Höhlensystem ist der obere Teil des stark durch den Karst geprägten Einzugsgebietes der Ljubljanica und mindestens seit dem frühen Pleistozän durch die Pivka, der Hauptabfluss des Pivka-Beckens. Durch ihre unterirdischen Zuflüsse wurde das Gestein ausgelaugt. Die im Wasser enthaltenen Mineralien sind Jahrtausende durch den Aufschlag von Tropfen ausgefallen und haben einzigartige Gebilde erschaffen. Wegen ihrer Einzigartigkeit wird sie jährlich von abertausende Menschen besucht. Die Höhle von Postojna, auch als Adelsberger Grotte bekannt, fasziniert mit ihrem unterirdischen Höhlensystem mit gewaltigen Tropfsteinen, Gängen, Galerien und himmelhohen Hallen.



Die Besichtigung der Höhle von Postojna ist nur in Begleitung eines Tourguide möglich und dauert insgesamt um die zwei Stunden. Direkt hinter dem Eingang wartet ein elektrisch betriebener Grubenzug, der uns ca. 4 km tief in den Berg fährt. Schon die Fahrt in die Grotte gibt uns einen Eindruck davon, was uns erwartet.



Die Tour verläuft größtenteils mit dem Höhlenzug. Aus dem Zug ausgestiegen, läuft man ca. 1 Kilometer durch ein Labyrinth von Gängen, Hallen und Kathedralen mit unglaublich vielen Tropfsteinfiguren. Der Weg durch die Höhle ist aus rutschfestem Beton und leicht zugänglich, manchmal recht steil auf - und abwärts.

Das Fotografieren gestaltet sich nicht gerade einfach, ist doch ein Stativ oder gar ein Blitzlicht streng verboten. So muss aus der Hand fotografiert werden. Um eine einigermaßen passende Belichtungszeit zu erreichen, muss der ISO-Wert stark angehoben werden. Einige Bilder sind mit ISO 10 000 und mehr aufgenommen worden und rauschen deshalb etwas.

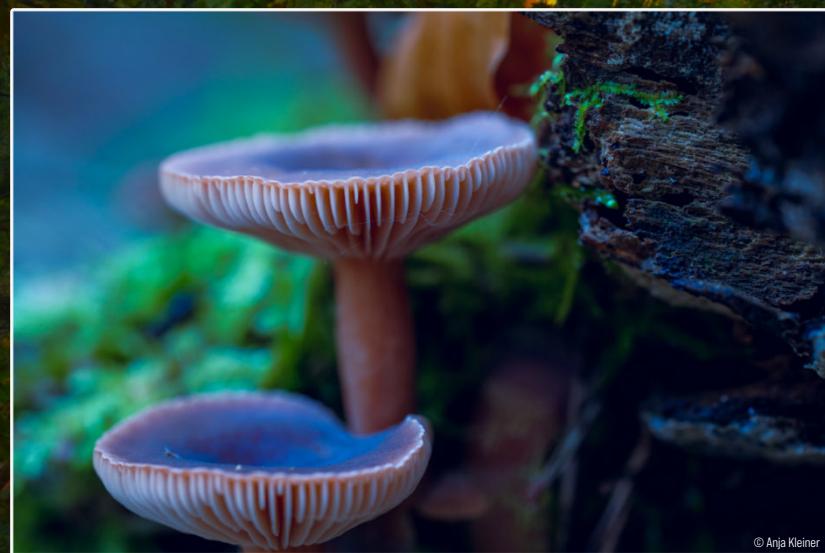


Bilder und Text: D. Schuhmann

# Eintauchen in die faszinierende Welt der Pilze

 Pilze gehören zu einer oft unbekannten Welt, umgeben von Geheimnissen und Legenden. Pilze sind weder Pflanzen noch Tiere, sondern gehören einem eigenen Reich an. Jedes Jahr im Herbst fasziniert diese besondere Welt viele Sammler und Fotografen. Bei den einen kommen die genießbaren in Kochtopf oder Pfanne bei den anderen die schönsten auf die Speicherplatte. Der Genuss kommt bei beiden nicht zu kurz...

Einige Mitglieder des Fotoclubs haben sich mit Kamera, Stativ und Leuchtmittel auf die Suche nach den kleinen Wald- und Wiesenbewohnern gemacht.







© Margit Klaus



© Margit Klaus



© Margit Klaus



© Andreas Skrenty



© Margit Klaus



© Margit Klaus



© Dieter Schuhmann



© Anja Kleiner



© Hans Kirsch



© Andreas Skrenty

# Zeitzeugen im Auenwald

*Die alten Bäume der Rheinauen bei Ketsch*



Zwischen Speyer und Heidelberg, dort wo der Rhein in weiten Schleifen durch die Ebene zieht, liegt das Naturschutzgebiet Ketscher Rheinauen. Es zählt zu den artenreichsten Auenlandschaften Südwestdeutschlands – und zu den eindrucksvollsten. Alte Bäume prägen hier das Bild: mächtige Silberweiden, knorrige Stieleichen, Eschen und Schwarzpappeln. Viele von ihnen stehen seit mehr als einem Jahrhundert an Ort und Stelle – gezeichnet von Hochwassern, Sturm und Zeit.

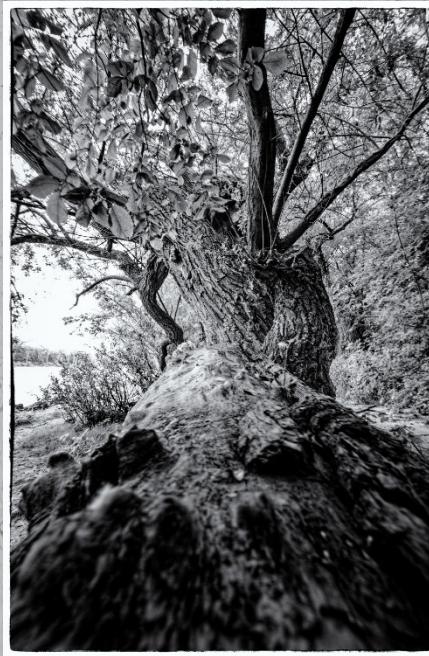
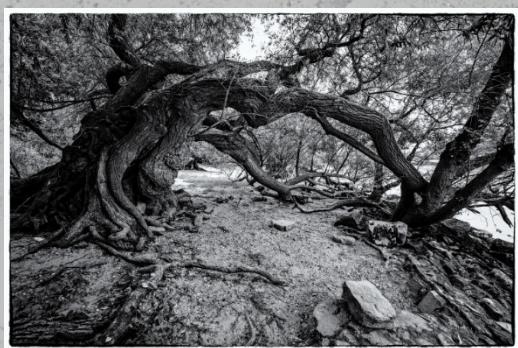
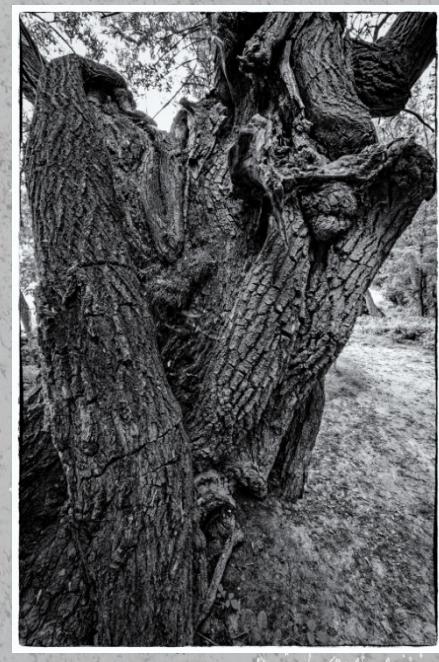
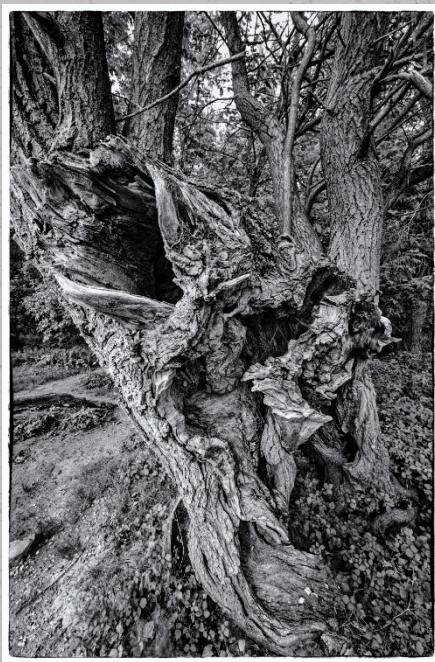
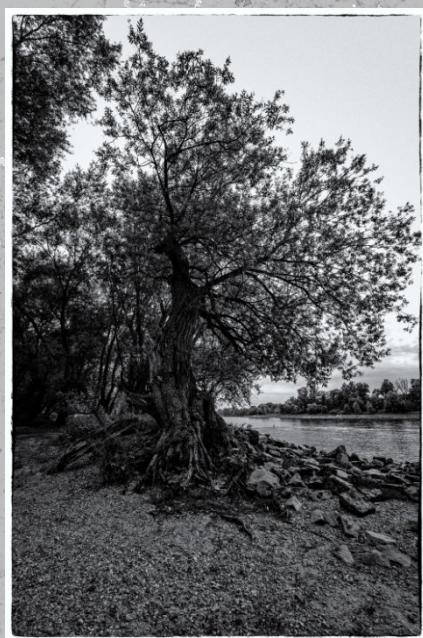
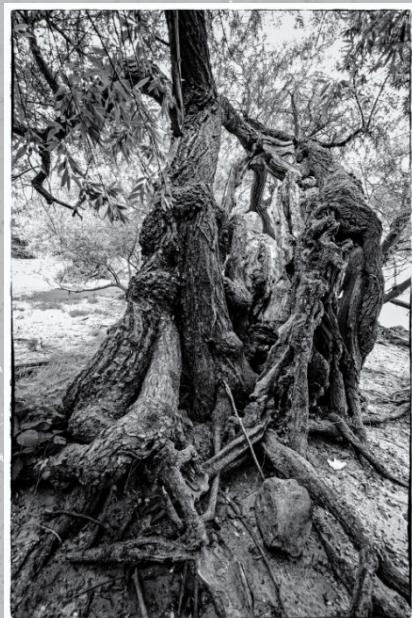
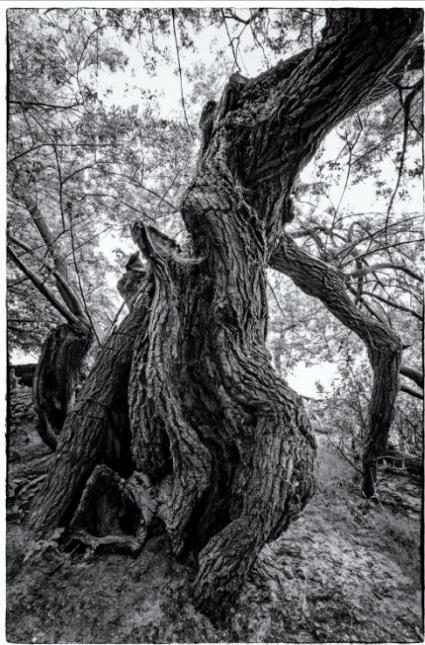


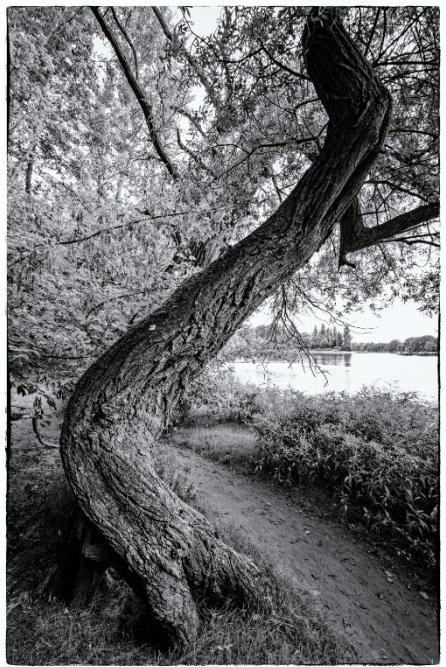
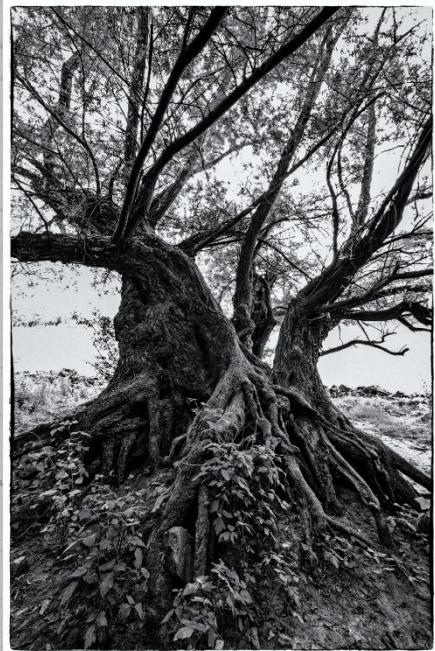
Diese Baumriesen sind lebendige Archive. Ihre Rinde erzählt von wechselnden Wasserständen, von Frostwintern und Sommerdürren. In ihren Höhlungen nisten Spechte, Eulen und Fledermäuse; auf ihren Ästen wachsen Moose, Flechten und Pilze. Der Auwald bietet ein komplexes Zusammenspiel aus Leben und Verfall, in dem jeder Baum ein kleines Ökosystem bildet.

Die Ketscher Rheinauen sind ein Rückzugsraum für viele bedrohte Arten – und ein Beispiel dafür, wie wichtig alte Bäume für die Stabilität solcher Lebensräume sind. Trotz jahrzehntelanger Eingriffe in den Flusslauf haben sich hier noch weitgehend natürliche Strukturen erhalten. Heute steht das Gebiet unter strengem Schutz, um diese seltene Vielfalt zu bewahren.

Die Fotostrecke zeigt die alten Bäume in all ihren Facetten: verwittert, bizarr, majestatisch. Sie dokumentiert nicht nur Formen und Farben, sondern auch eine stille Kraft – den fortwährenden Dialog zwischen Natur, Wasser und Zeit.

(Fotos und Text: Ralf Schmitt)





# Die Mehlinger Heide

Die Mehlinger Heide ist ein einzigartiges Natur- und Fotomotiv in der Pfalz: Eine weitläufige, stille Landschaft, in der sich Geschichte, Geologie und ökologische Vielfalt auf eindrucksvolle Weise verbinden. Ob zur Zeit der violetten Blüte oder in den ruhigen Wintermonaten – sie bietet zu jeder Jahreszeit ein besonderes Licht und eine charakteristische Stimmung.

## *Historische und kulturelle Bedeutung*

Die Mehlinger Heide, gelegen zwischen Mehlingen, Enkenbach-Alsenborn und Sembach, ist mit rund 410 Hektar die größte Heidefläche in Südwestdeutschland. Ihr heutiges Erscheinungsbild ist das Ergebnis einer wechselvollen Geschichte:

**Ursprung:** Früher wurde das Gebiet landwirtschaftlich genutzt, war aber durch jahrhundertelange Überweidung und Rodung stark ausgelaugt.

**Militärzeit:** Im 20. Jahrhundert nutzten zunächst die Wehrmacht, später die französischen Streitkräfte das Areal als Truppenübungsplatz. Nach dem Abzug des Militärs in den 1990er Jahren entstand durch gezielte Pflege und Renaturierung das heutige Naturschutzgebiet „Mehlinger Heide“ (seit 2001).

**Heute** gilt sie als Modellregion für nachhaltige Landschaftspflege und Heideerhaltung, betreut vom Pfälzerwald-Verein, NABU und der Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn.





## Geologische Bedeutung

Die Mehlinger Heide liegt auf einer leicht gewellten Buntsandstein-Hochfläche [ca. 300–350 m über dem Meeresspiegel], die zur Nordpfälzer Berglandzone überleitet. Der Boden besteht überwiegend aus sandigem, nährstoffarmem, saurem Substrat, das kaum Wasser speichert – ideale Bedingungen für Heidepflanzen. Diese geologische Grundlage führte dazu, dass sich hier eine Landschaft entwickelte, die eher an norddeutsche oder niederländische Heiden erinnert – ein außergewöhnlicher Standorttyp für die Pfalz.

## Naturräumliche und ökologische Besonderheiten

**Flora:** Dominant ist die Besenheide, die im Spätsommer violett blüht und das Gelände in ein farbiges Blütenmeer verwandelt. Daneben wachsen Silbergras, Ginster, Wacholder, Kiefern und Heidelbeeren.

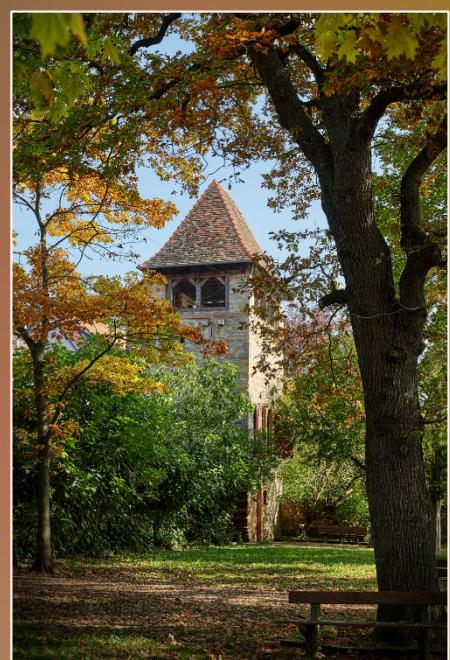
**Fauna:** Die Heide beherbergt seltene Arten wie Ziegenmelker, Heidelerche, Kreuzotter, Wespenspinne, Sandlaufkäfer und verschiedene Schmetterlingsarten.

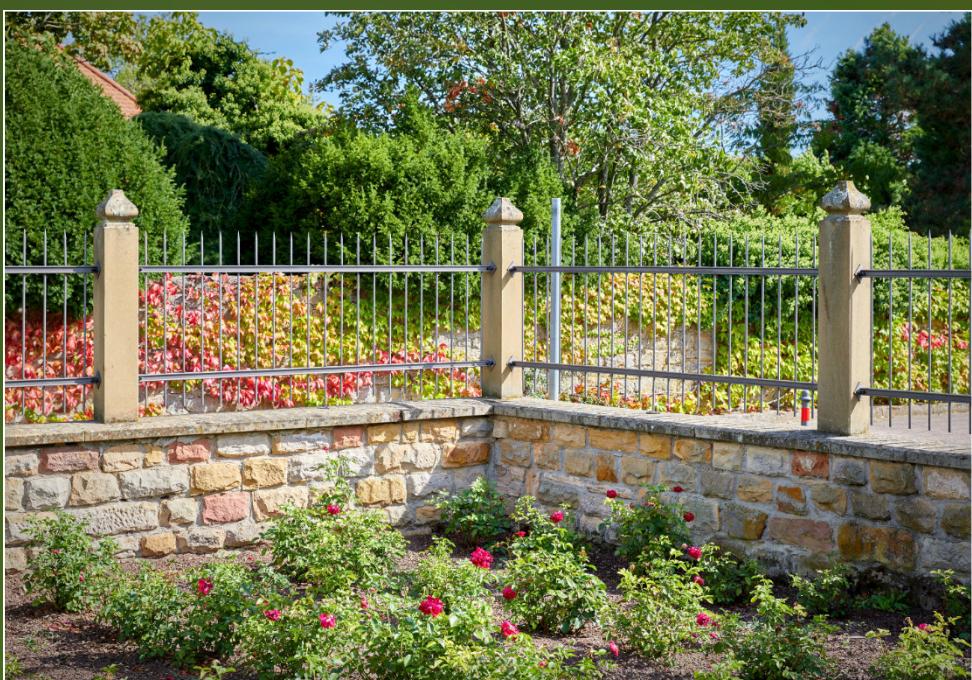
**Pflege:** Durch kontrollierte Beweidung (Heidschnucken, Ziegen), Mahd und Entbuschung wird das Offenland erhalten – ohne diese Maßnahmen würde die Heide schnell wieder verbuschen.



# FREINSHEIM

Unser Mitglied Hans-Peter Reuther war mit der Kamera im historischen Freinsheim unterwegs. Auf seiner inspirierenden Fototour fing er die besondere Atmosphäre der malerischen Gassen, Stadtmauern und restaurierten Fachwerkhäuser ein. Besonders reizvoll war die herbstliche Stimmung, die den Ort in warme Farben tauchte.







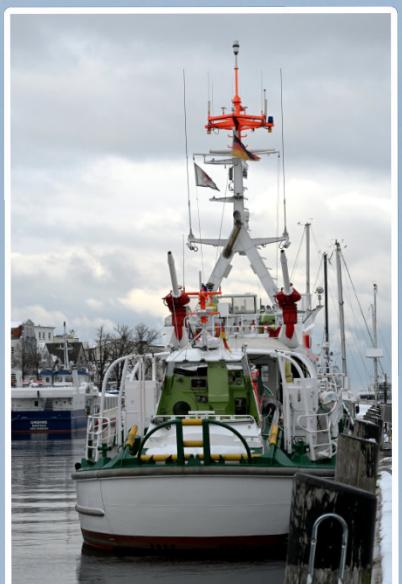
# WARNEMÜNDE

## im Advent

**Warnemünde** ist ein Ortsteil von Rostock im Norden Mecklenburg-Vorpommerns. Er liegt an der Ostseeküste, im Mündungsbe- reich des Flusses Warnow in die Ostsee. Die Mündung, heute als Alter Strom und Neuer Strom (Seekanal) bekannt, prägt das Bild des Ortes maßgeblich. Jahrhundertelang durch Fischerei, Seefahrt und das Lotsen- wesen geprägt, entwickelte sich Warnemünde zu Beginn des 19. Jahrhunderts zu einem der schönsten Badeorte an der Ostsee und zieht während der Hauptsaison im Sommer hunderttausende Besucher an.

Im Winter präsentiert sich Warnemünde eher von seiner stilleren Seite. Der Touristenstrom ist abgeebbt und der Ort gehört nun vornehmlich den Einheimischen. Ich wollte Warnemünde einmal während der ruhigeren Jahreszeit kennenlernen und besuchte das Ostseebad am ersten Adventssonntag im Dezember. Mit der S-Bahn am Zielbahnhof angekommen, erwartet mich mit dem in großen Teilen denkmalgeschützten Bahnhofsgebäude schon das erste fotografische Highlight.

Unweit des **Bahnhofs** befindet sich die historische Drehbrücke, welche über den Alten Strom führt und heute hauptsächlich als Fußgängerbrücke dient. Bis zur Eröffnung des Neuen Stroms im Jahr 1903 war der **Alte Strom** die einzige Schifffahrtsverbindung zwischen Rostock und der Ostsee. Heute wird der Kanal hauptsächlich von traditionellen Fischkuttern und Ausflugsschiffen genutzt. Für Übersichtsaufnahmen des Alten Stroms bietet die Mitte der Drehbrücke den idealen Standort.





Die Westseite des Alten Stroms bietet zahlreiche kleine Boutiquen, Cafés und Restaurants in liebevoll renovierten Kapitänshäusern. Sie ist die **Flaniermeile** Warnemündes.

Auf der gegenüberliegenden Seite stehen die Verkaufswagen der Fischhändler, die frischen Fisch und Fischbrötchen anbieten. Aber Vorsicht! Die Fischbrötchen sind schon in Position gebracht und warten auf den richtigen Moment, um einen Teil des Brötchens zu ergattern.



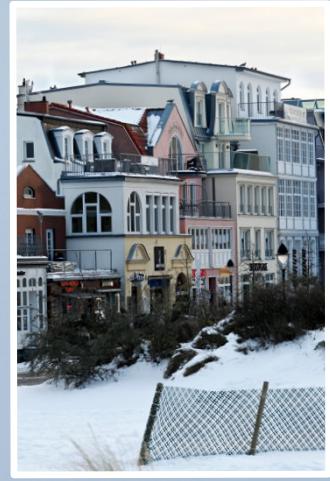
sicht! Die Fischbrötchen sind schon in Position gebracht und warten auf den richtigen Moment, um einen Teil des Brötchens zu ergattern.



Der historische Ortskern bestand traditionell aus des alten Hafenarms: die "Vörreeg" (Vorderreihe, heute die Straße Am Strom) und die "Achterreeg" (Hinterreihe, heute die **Alexandrinienstraße**). Letztere führt ein ruhigeres Dasein als die belebte Flaniermeile Am Strom und gilt bei Einheimischen oft als die "schönere" Straße mit mehr Atmosphäre, weshalb sie auch als "Puppenstube Warnemündes" bezeichnet wird.

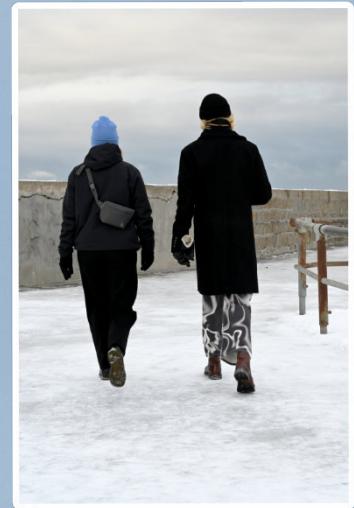
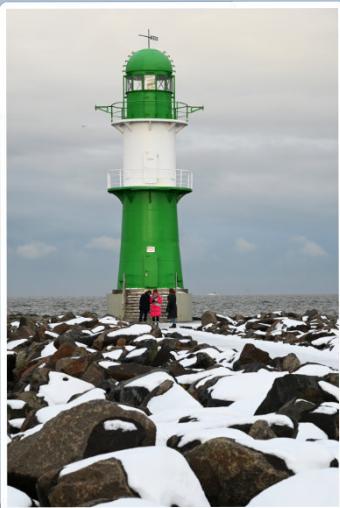
nur zwei parallel verlaufenden Häuserreihen entlang





Am Ende der Straße „Am Strom“ befinden sich mit dem rund 37 m hohen **Leuchtturm** und dem mit seinem markant geschwungenen Dach hervorstechenden **Teepott** die bekanntesten Wahrzeichen des Ostseebades. Das Gebäudeensemble ist das meistfotografierte Motiv des Ortes.

Am 1. Advent versammeln sich auf dem Vorplatz des Leuchtturms Einheimische und Touristen zum traditionellen Adventssingen und lauschen dem Glockenspiel des mobilen Carillons.



Direkt neben dem Teepott beginnt die rund 540 Meter lange **Westmole**. Der asphaltierte Weg ist auch im Winter gut begehbar und führt bis zum grün-weißen Leuchtfieber. Ein Aussichtspunkt bietet einen tollen Blick auf die Ostsee und die einfahrenden Schiffe.

Ein Fotospaziergang am **Strand** von Warnemünde bietet ebenfalls einzigartige, stimmungsvolle Wintermotive in einer ganz besonderen, ruhigen Atmosphäre. Die oft menschenleere Kulisse mit dem breiten, schneebedeckten Sandstrand schafft ideale Bedingungen für eindrucksvolle Fotos.





Zum Abschluss des 1. Adventssonntags besuche ich noch den charmanteren, zentral gelegenen **Weihnachtsmarkt** auf dem Kirchplatz. Er ist sehr familiär und ich genieße noch einen Glühwein in der frischen Ostseeluft, bevor ich mich wieder in Richtung Bahnhof aufmache. Auch die Mittelmole erstrahlt in vorweihnachtlichem Lichterglanz und bietet mit den gut konservierten Sandskulpturen einen weiteren fotografischen Höhepunkt. Auf der Drehbrücke werfe ich noch einen letzten

Blick auf die sanft vor sich hin schaukelnden Schiffe am Alten Strom, bevor ich meine Heimreise antrete. Ein ereignisreicher Tag geht zu Ende, der nicht nur fotografisch einiges zu bieten hatte, sondern auch ideale Bedingungen zum Entspannen bot. Vorweihnachtszeit ganz nach meinem Geschmack.



Bilder und Text:  
Helmut Benz

# di e s & d a s

## Besuchstipp

### Margaret Courtney-Clarke: Geographies of Drought



Die renommierte und internationale erfolgreiche Fotografin Margaret Courtney-Clarke setzt sich mit ihren klaren, manchmal surreal und oft berührenden Bildern mit der extremen Dürre in ihrem Heimatland Namibia und deren sozialen und politischen Folgen auseinander. Ihre Langzeitdokumentation „Geographies of Drought“ ist das Porträt eines Landes, in dem der existenzgefährdende Wassermangel in vielerlei Hinsicht das Leben und den Alltag der Menschen bestimmt. Namibia gehört zu den trockensten Regionen der Erde und der globale Klimawandel verschärft die Situation. Die ständige Wasserknappheit ist einer der Gründe, dass Namibia trotz umfangreicher Bodenschätze von großer sozialer Ungleichheit geprägt ist und weite Teile der Bevölkerung als multidimensional arm gelten. (Text: REM)

Zeitdokumentation „Geographies of Drought“ ist das Porträt eines Landes, in dem der existenzgefährdende Wassermangel in vielerlei Hinsicht das Leben und den Alltag der Menschen bestimmt. Namibia gehört zu den trockensten Regionen der Erde und der globale Klimawandel verschärft die Situation. Die ständige Wasserknappheit ist einer der Gründe, dass Namibia trotz umfangreicher Bodenschätze von großer sozialer Ungleichheit geprägt ist und weite Teile der Bevölkerung als multidimensional arm gelten. (Text: REM)

**rem**  
Reiss-Engelhorn-Museen

ZEPHYR - Raum für Fotografie  
Mannheim, C4.12 (Toulonplatz)

Öffnungszeiten:  
**15.11.2025–5.7.2026**  
Di–So 10–17 Uhr

## Besuchstipp II



### Fotoausstellung

von Alexandra Schulte

in Kooperation mit den Gleichstellungsbeauftragten  
des Rhein-Pfalz-Kreises und der Gemeinde Limburgerhof

**20. Februar 2026 – 12. März 2026**  
(zu den Rathaus-Öffnungszeiten\*)

Herzliche Einladung zur Vernissage:

Freitag, den 20. Februar 2026 um 19 Uhr

Foyer des Rathauses im Ortszentrum Limburgerhof, Burgunderplatz 2  
Parken + Navi: Chenover Str. 9, 67117 Limburgerhof

Der Eintritt ist frei.

\* Mo–Fr 8:00–12:30  
Mo, Do 14:00–17:00

<https://alexandraschulte.de>



## Zitat

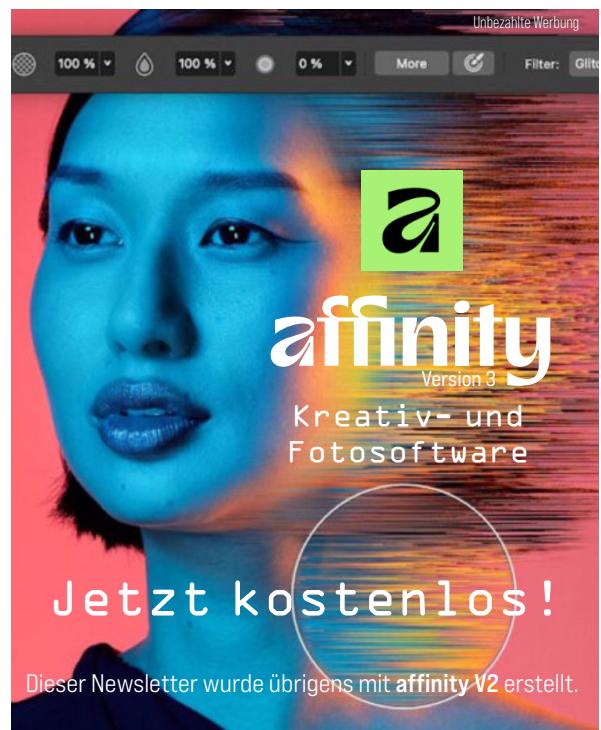
“

Man muss auch seine Meinung rüberbringen und nicht nur schön komponieren. Der Fotograf als Autor ist wichtig. Er soll nicht nur darstellen und registrieren, was passiert, sondern zu seinem Sujet eine Meinung entwickeln.

Entweder hasst man es oder man liebt es, aber lauwarm ist immer uninteressant.

Thomas Hoepker

## Media-Tipp



Dieser Newsletter wurde übrigens mit **affinity V2** erstellt.

